

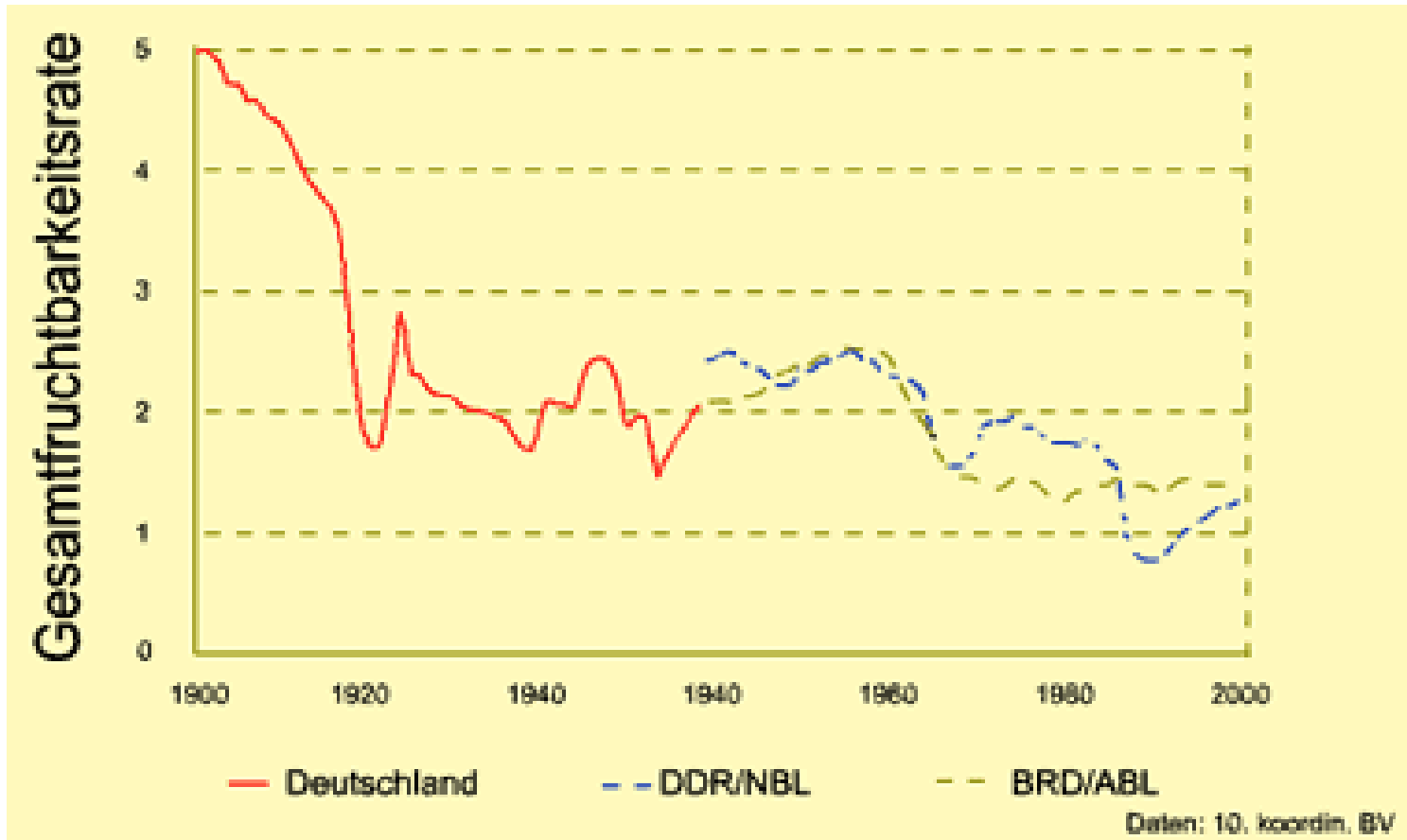
Die demographische Herausforderung der lokalen Politik

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

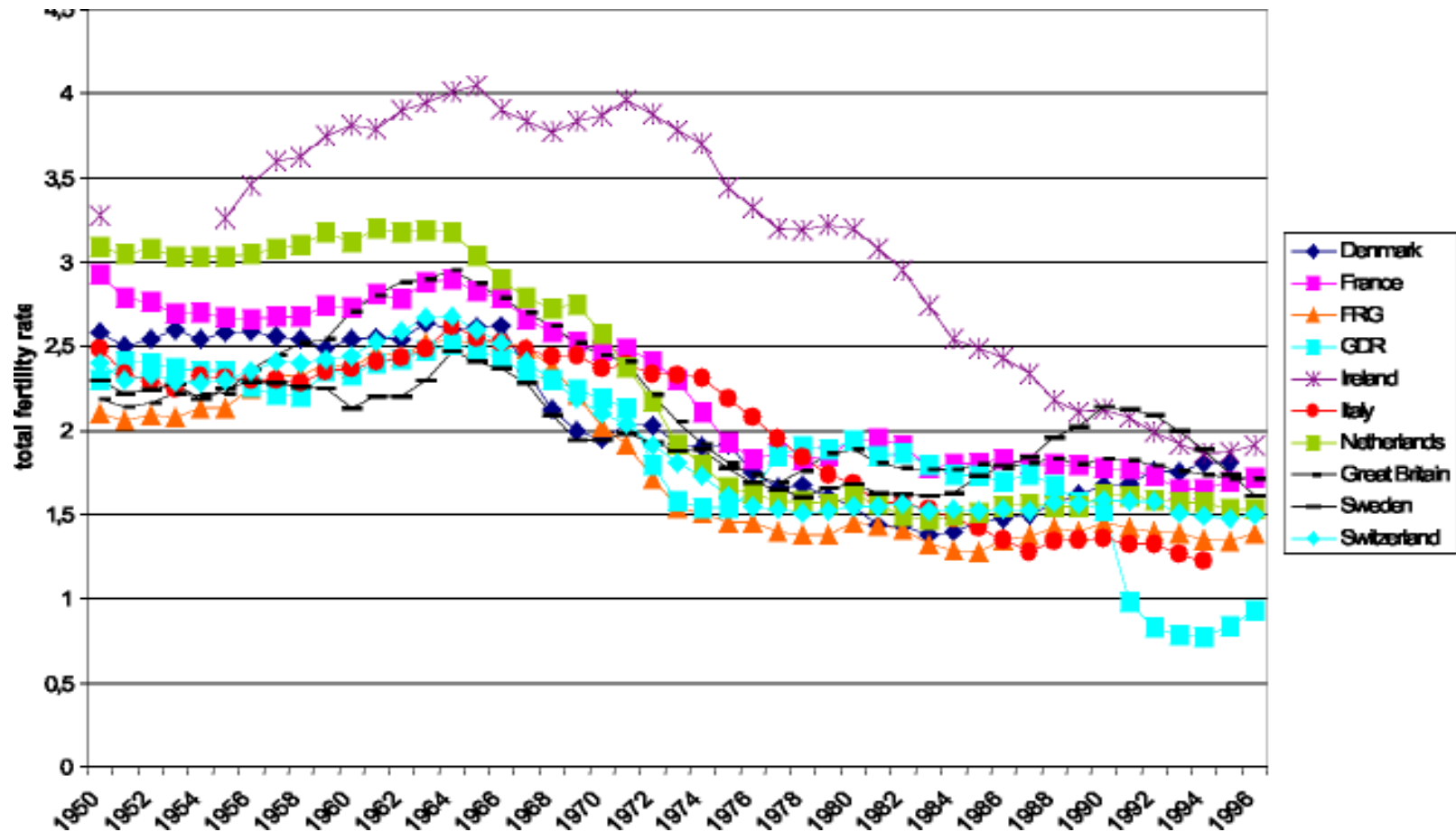
Inhalt

- Der „demographische Wandel“ ist noch nicht auf der lokalen Agenda angekommen
- Der soziale Hintergrund der Geburtenentwicklung sind Wandlungen der Familie und der privaten Lebensformen, die kurzfristig kaum zu beeinflussen sind und die nachhaltige Wirkungen haben.
- Die Städte stehen am Beginn des 21. Jahrhunderts nicht nur vor einer demographischen, sondern auch vor einer ökonomischen, einer sozialen, einer kulturellen und einer internationalen Herausforderung
- Kleinräumige Disparitäten von Lebenslagen und Lebensformen (sozialer, ethnischer und demografische Segregation) der Bevölkerung gibt es in wachsenden und in schrumpfenden Städten
- Segregation bestimmt die Zukunftschancen der Städte
- Örtliche Politik entscheidet über die Zukunftschancen der nachwachsenden Generation und über das Humanvermögen der Gesellschaft

Zusammengefasste Geburtenziffern in Deutschland im 20. Jahrhundert

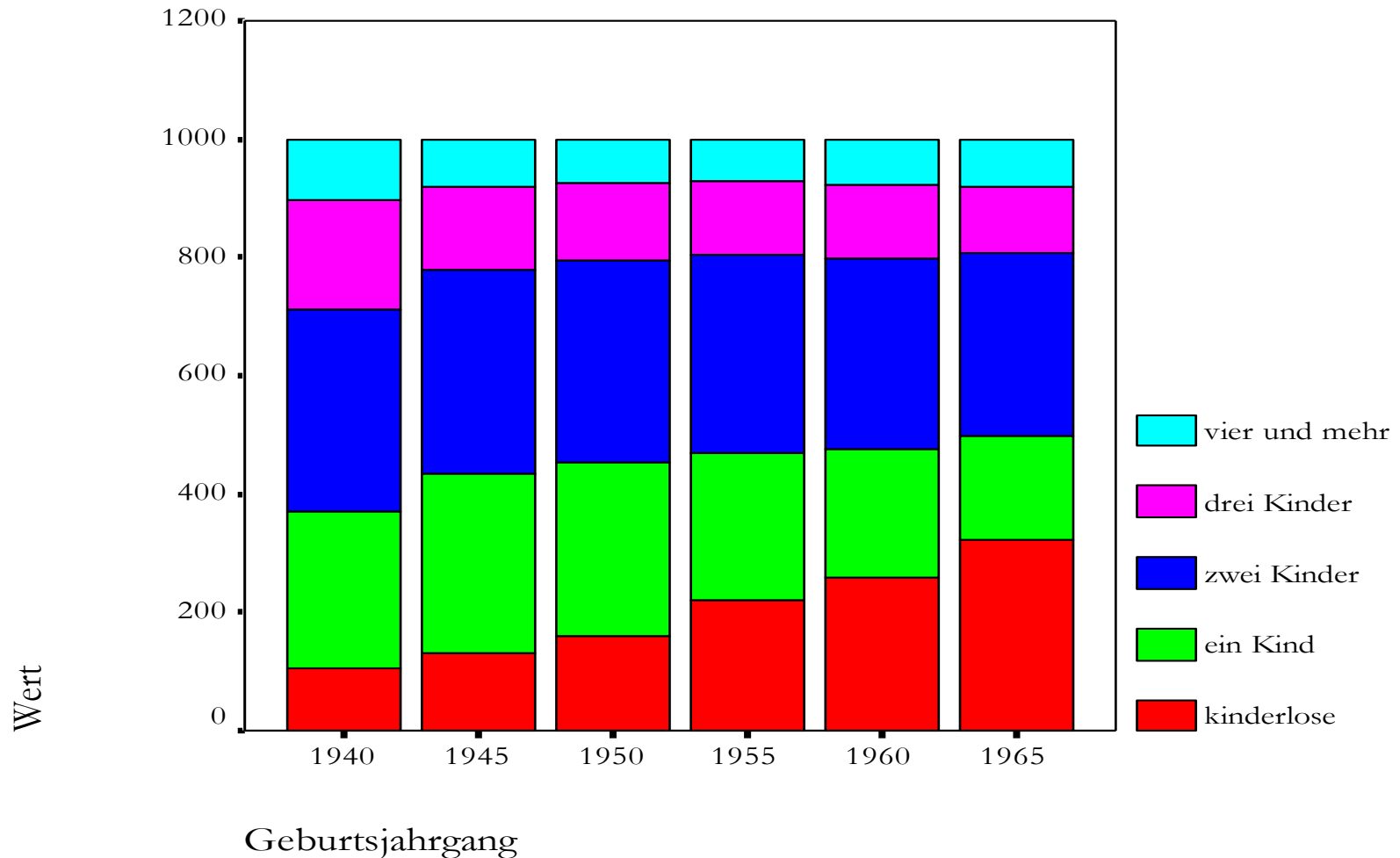


Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffern in ausgewählten europäischen Ländern



Quelle: Kaufmann, Kuijsten, Schulze und Strohmeier, 2002

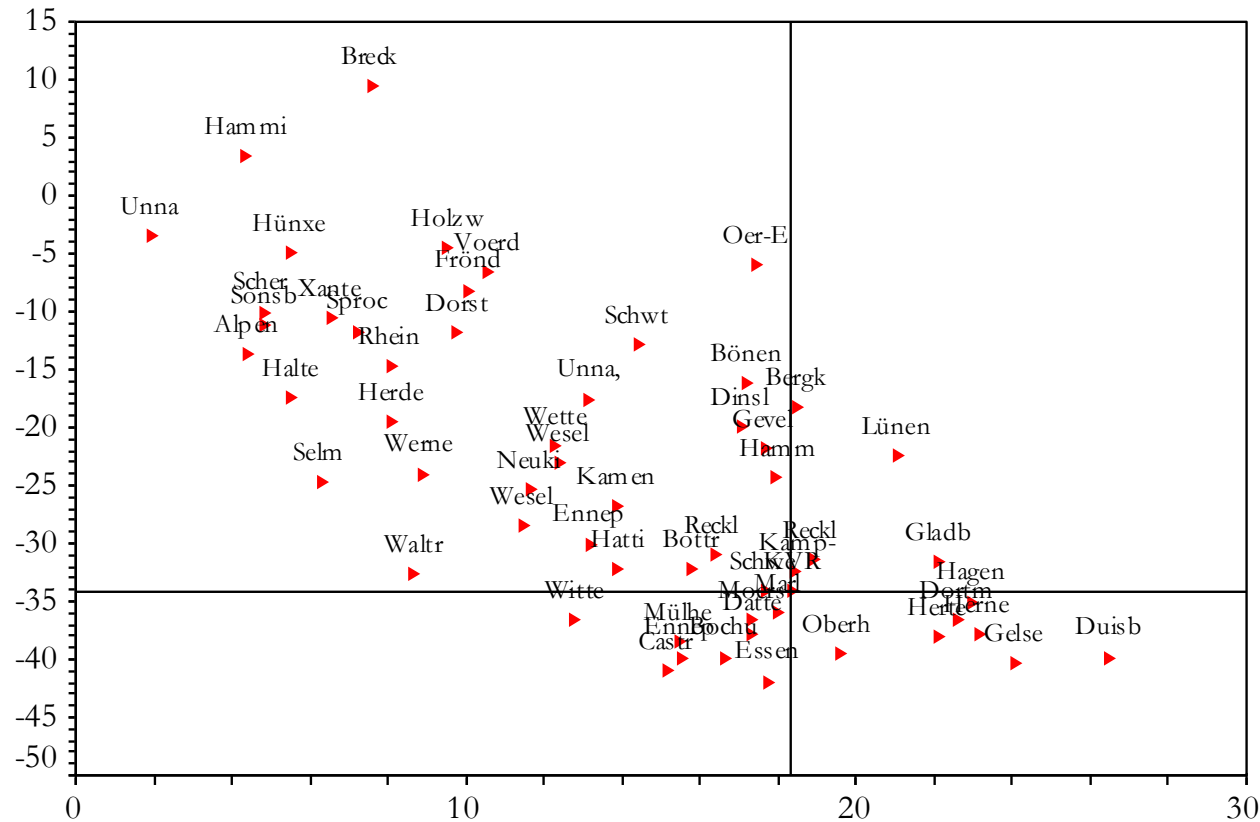
Endgültige Kinderzahlen von Frauen der Jahrgänge 1940-1965 in Westdeutschland (‰)



Veränderung der Altersgruppe unter 15 Jahren in den Gemeinden des Ruhrgebiets (Kommunalverband) und Ausländeranteile 1970-2000

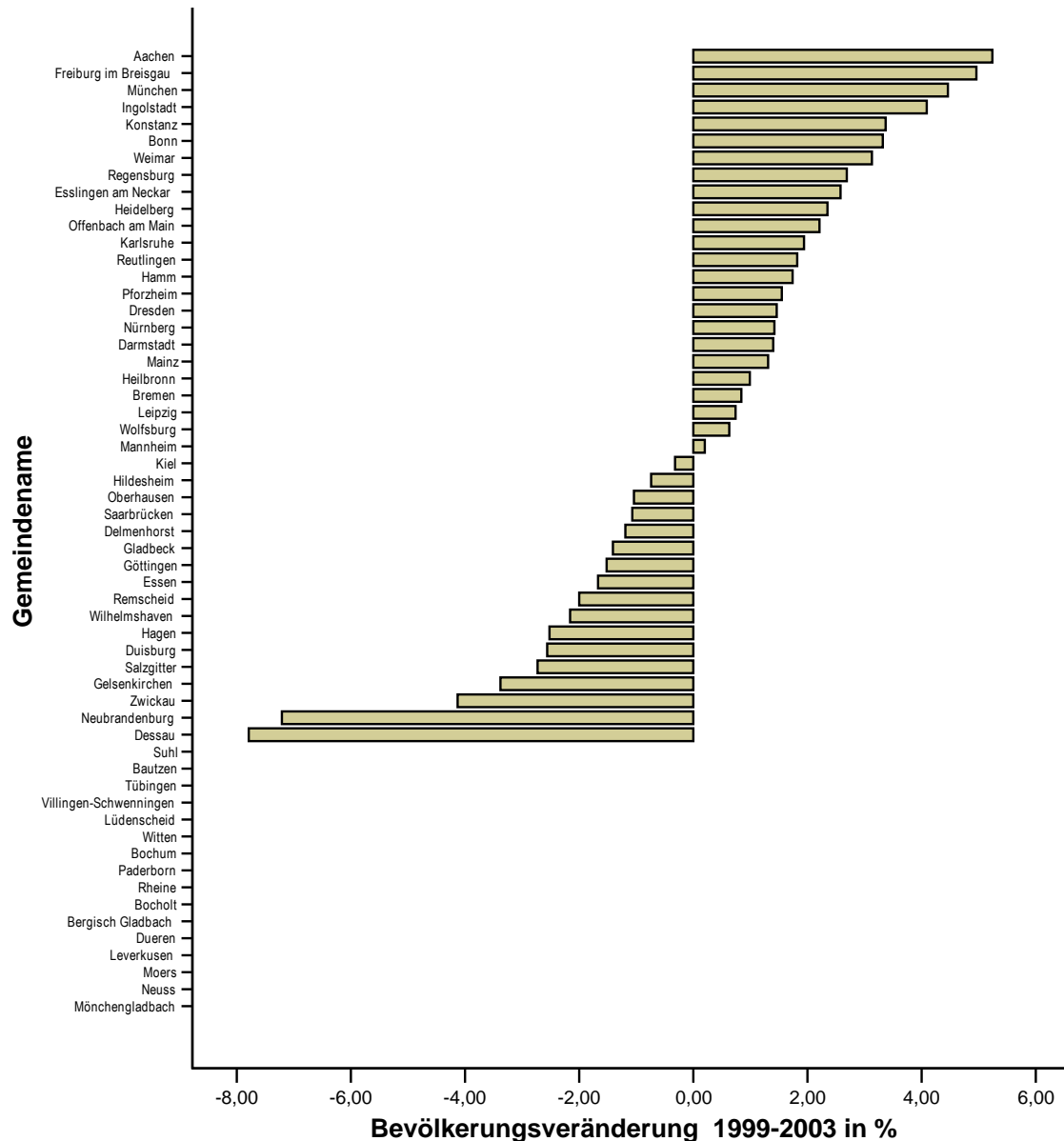
Ausländeranteil bei Kindern unter 15, 1999, in %

Veränderungsrate Altersgruppe unter 15, 1970-1999, in %

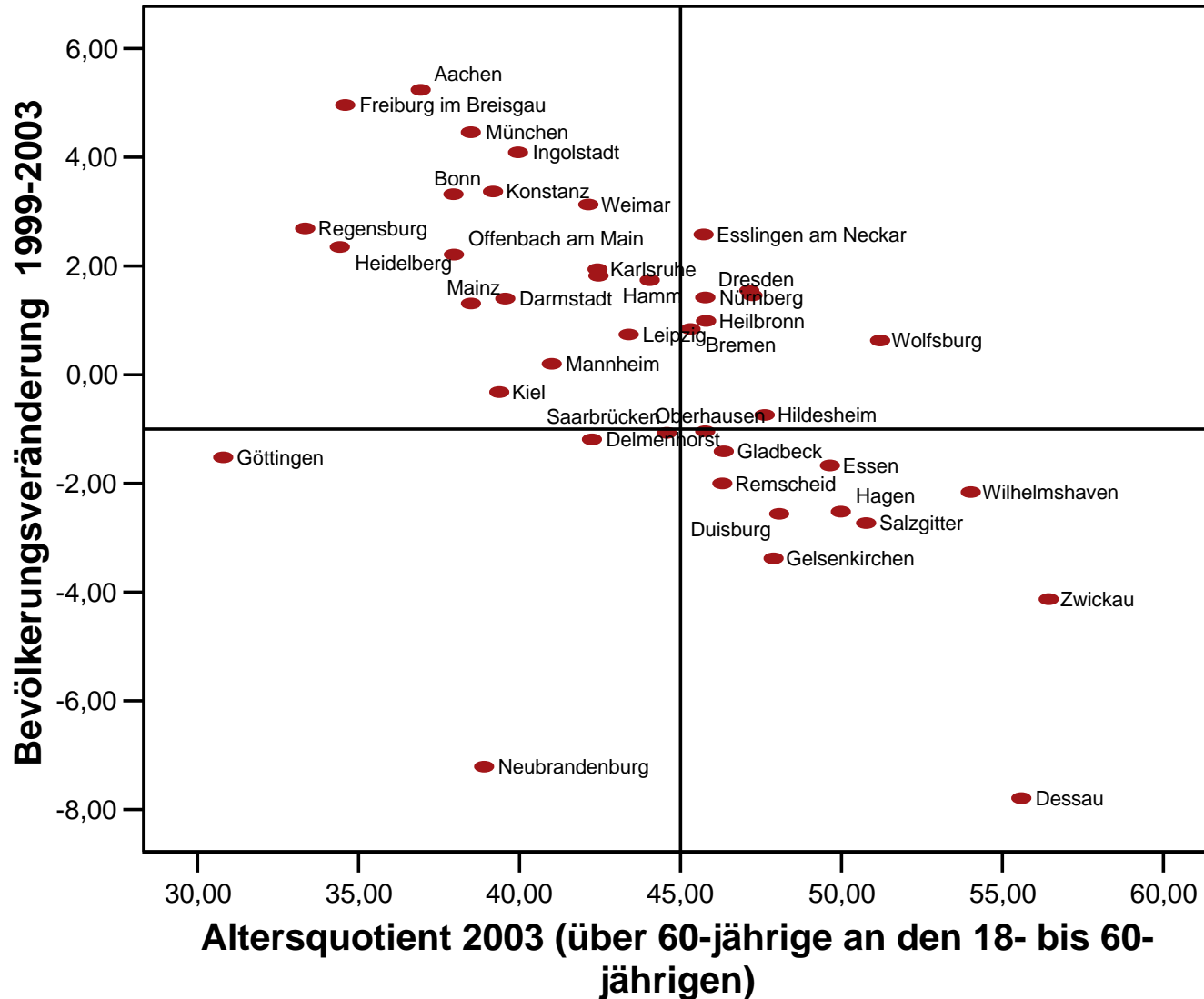


Anteil ausl. Kinder unter 15, 1999, in %

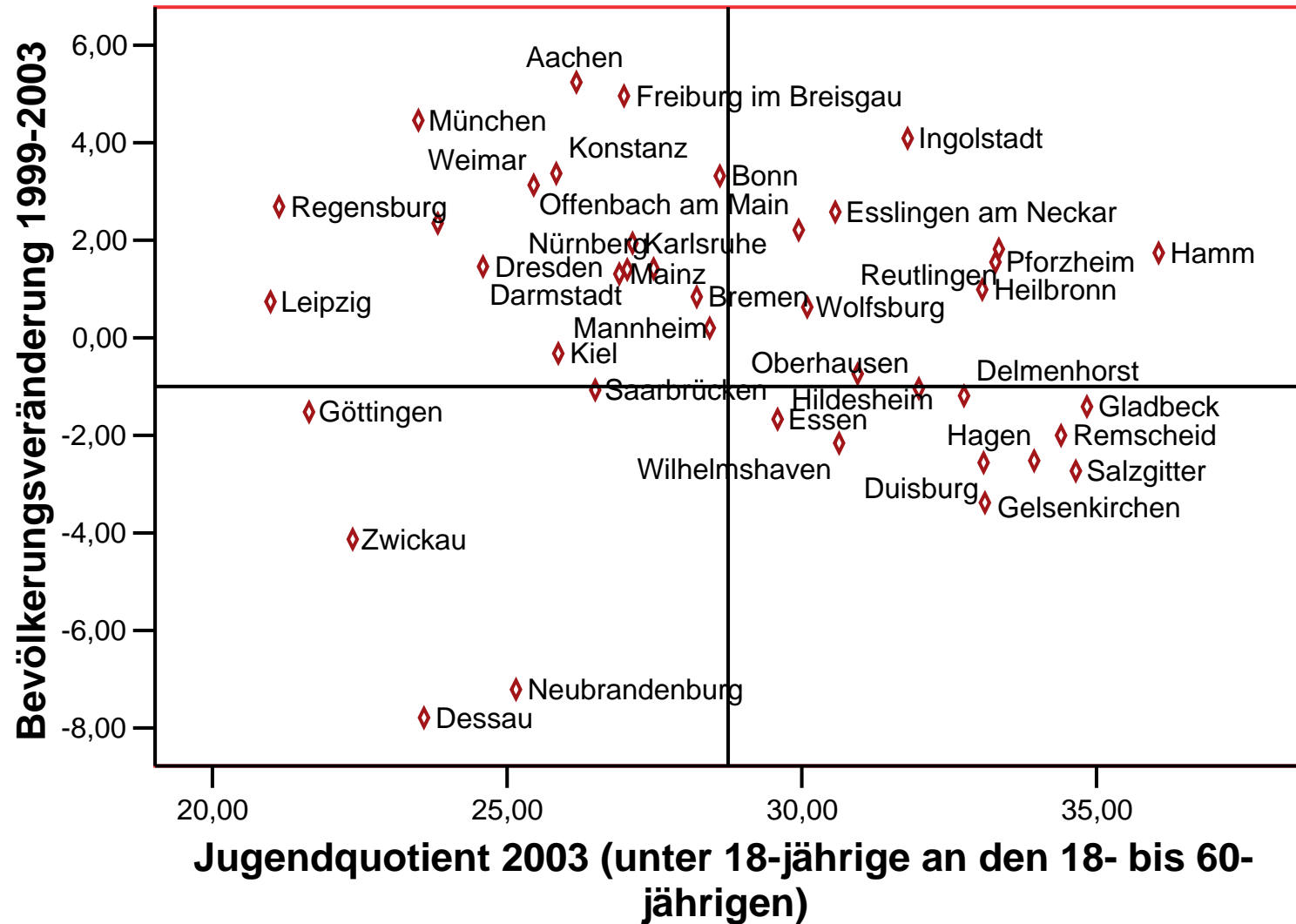
Bevölkerungsveränderung in ausgewählten deutschen Städten 1999-2003 in Prozent



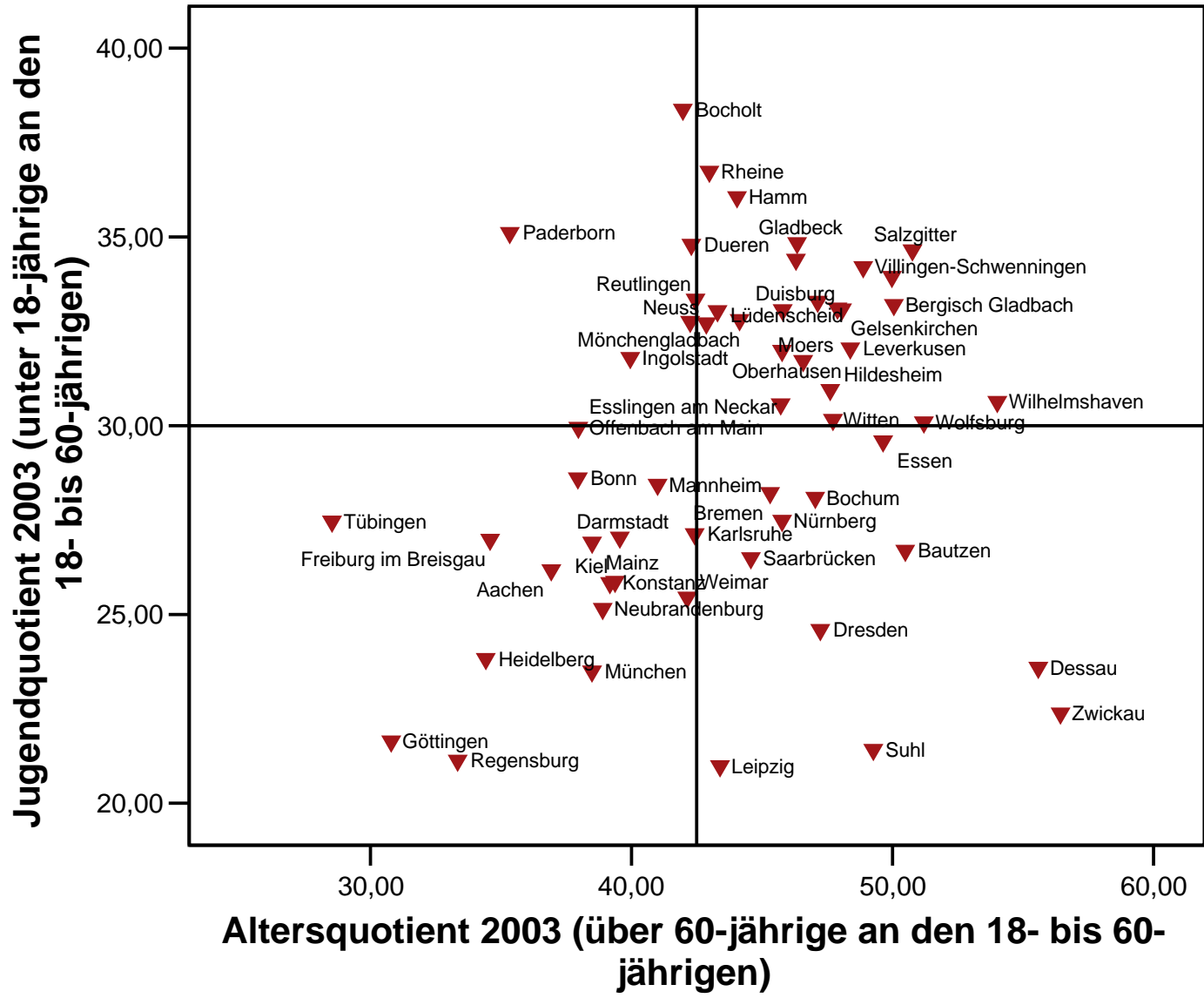
Bevölkerungsentwicklung 1999-2003 und Altersquotienten 2003



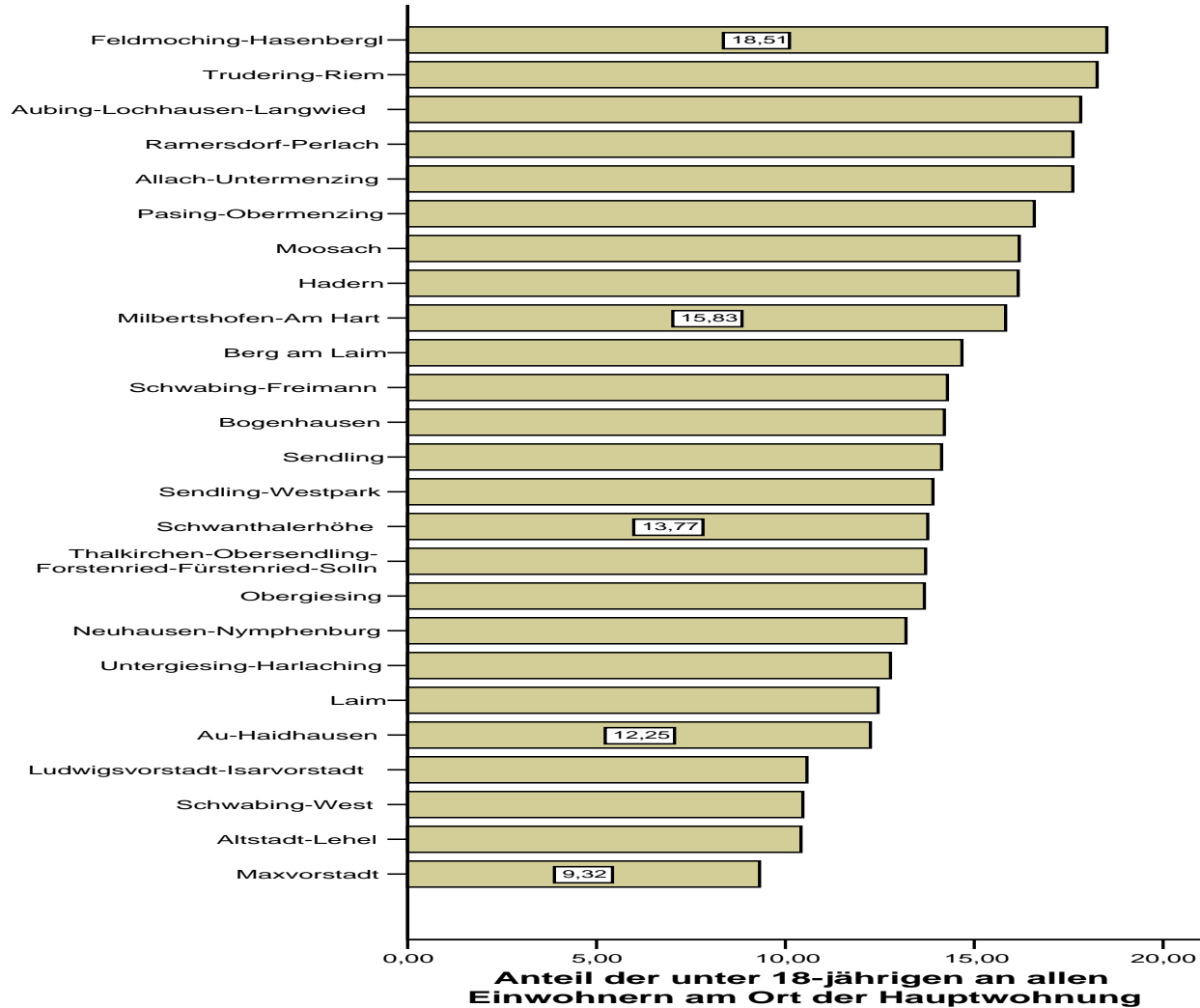
Bevölkerungsentwicklung 1999-2003 und Jugendquotienten 2003



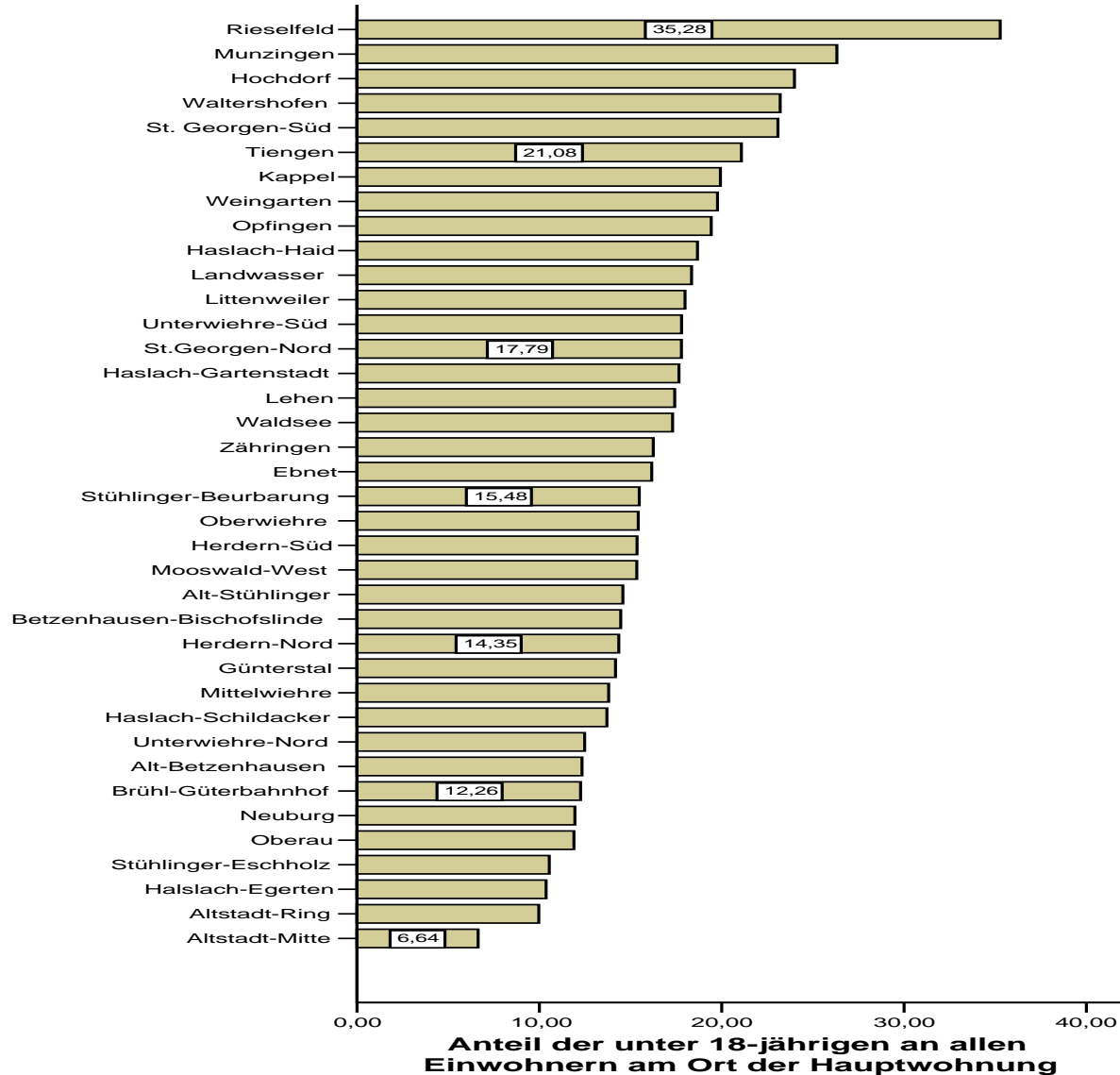
Jugendquotienten und Altersquotienten deutscher Städte 2003



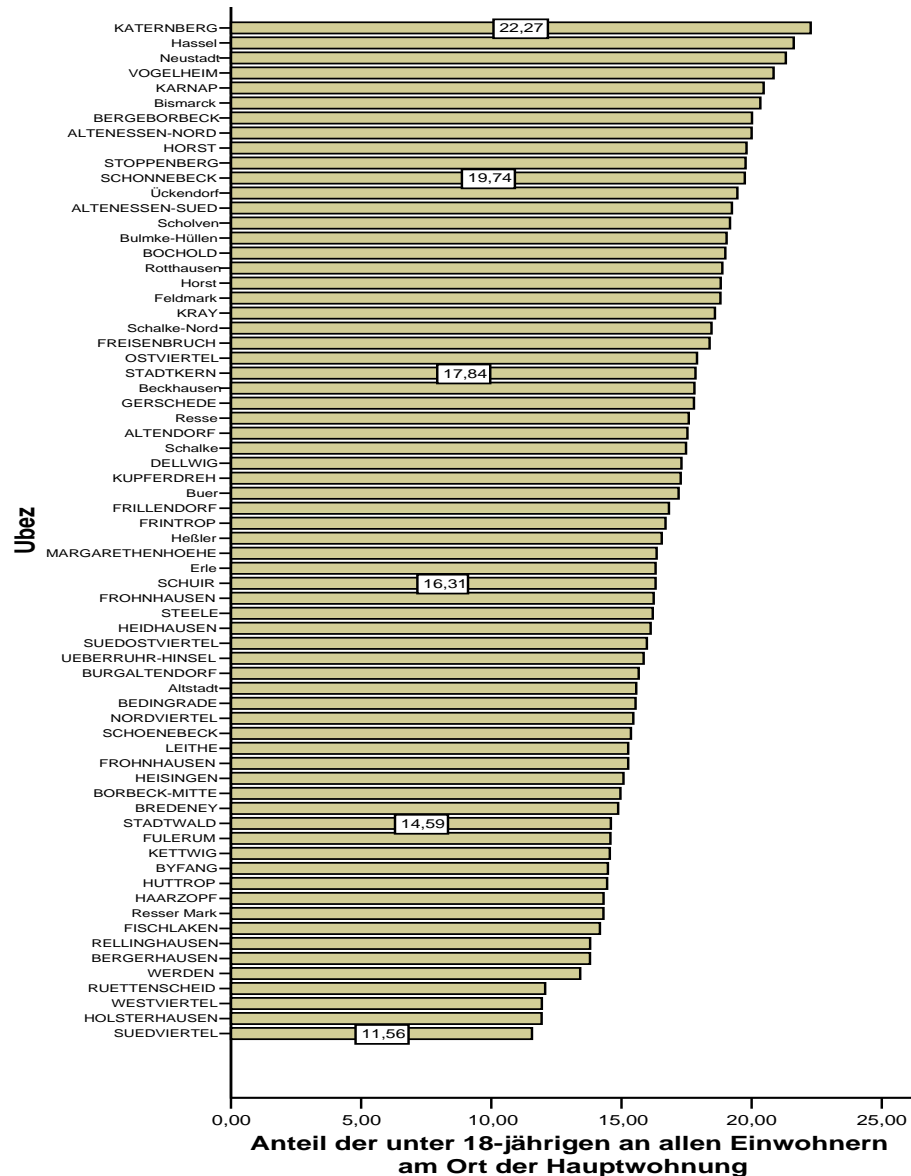
Anteile der Kinder und Jugendlichen an der Wohnbevölkerung in den Münchener Stadtbezirken



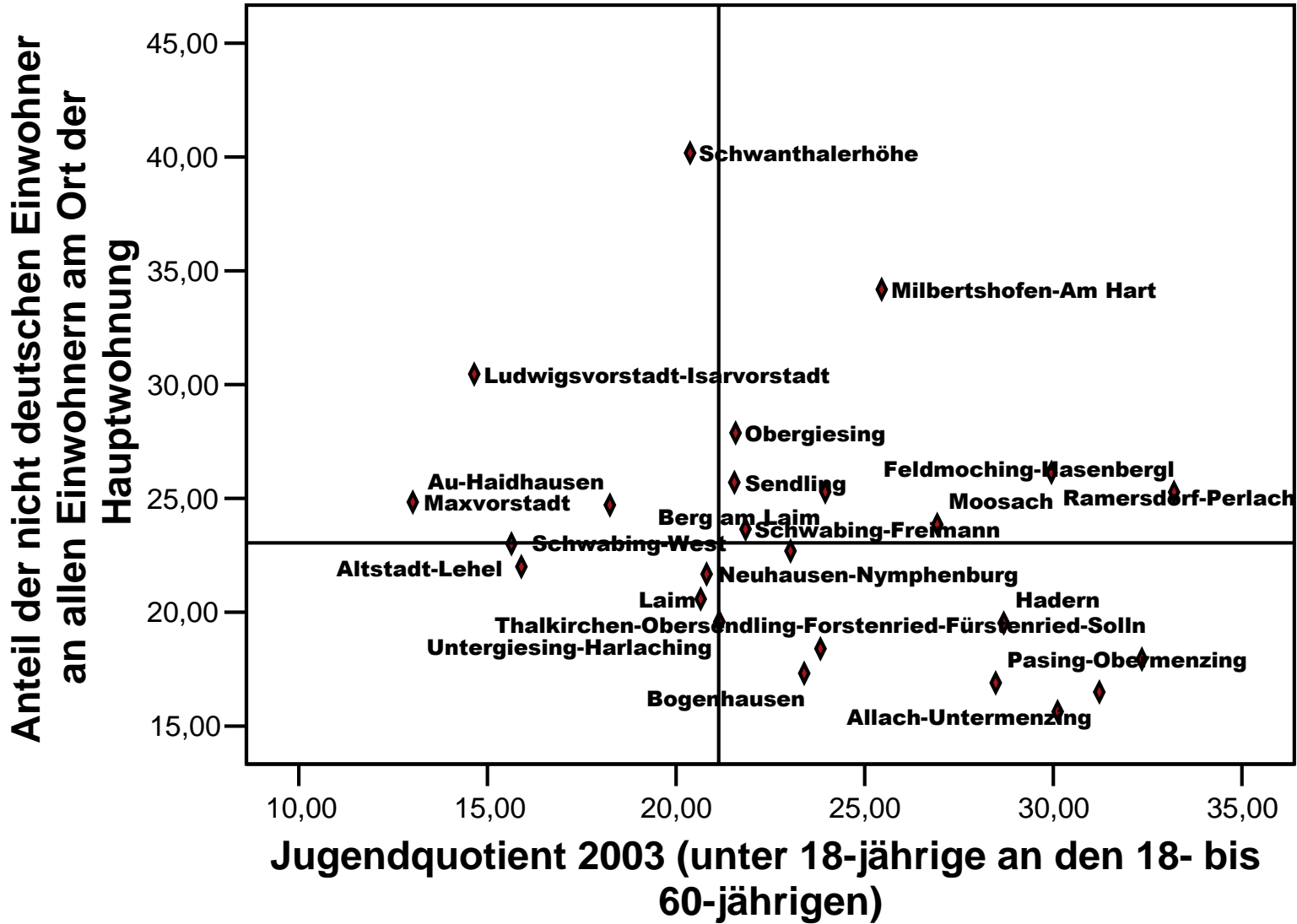
Anteile der Kinder und Jugendlichen an der Wohnbevölkerung in den Freiburger Stadtteilen



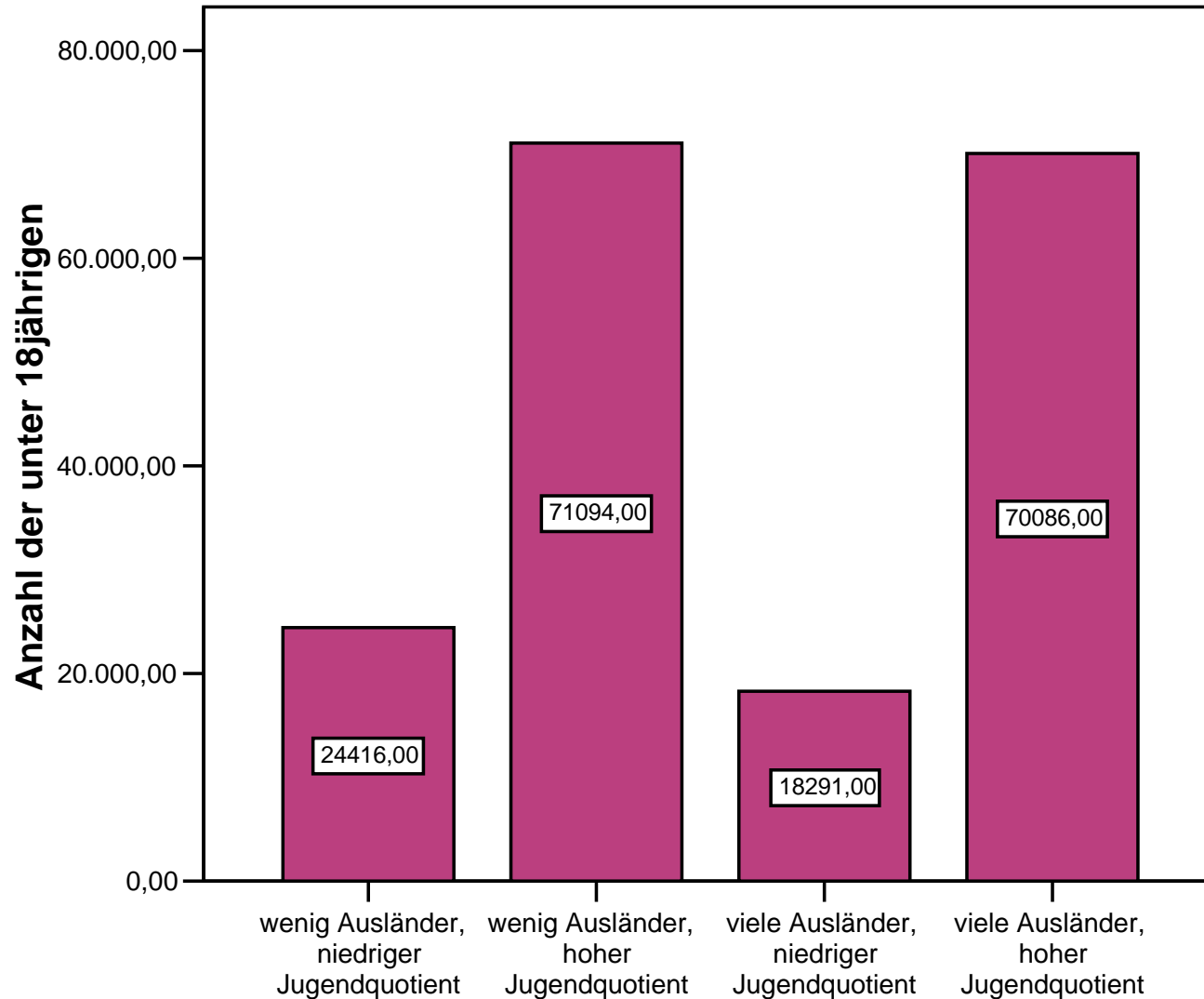
Anteile der Kinder und Jugendlichen an der Wohnbevölkerung in den Essener und Gelsenkirchener Stadtteilen



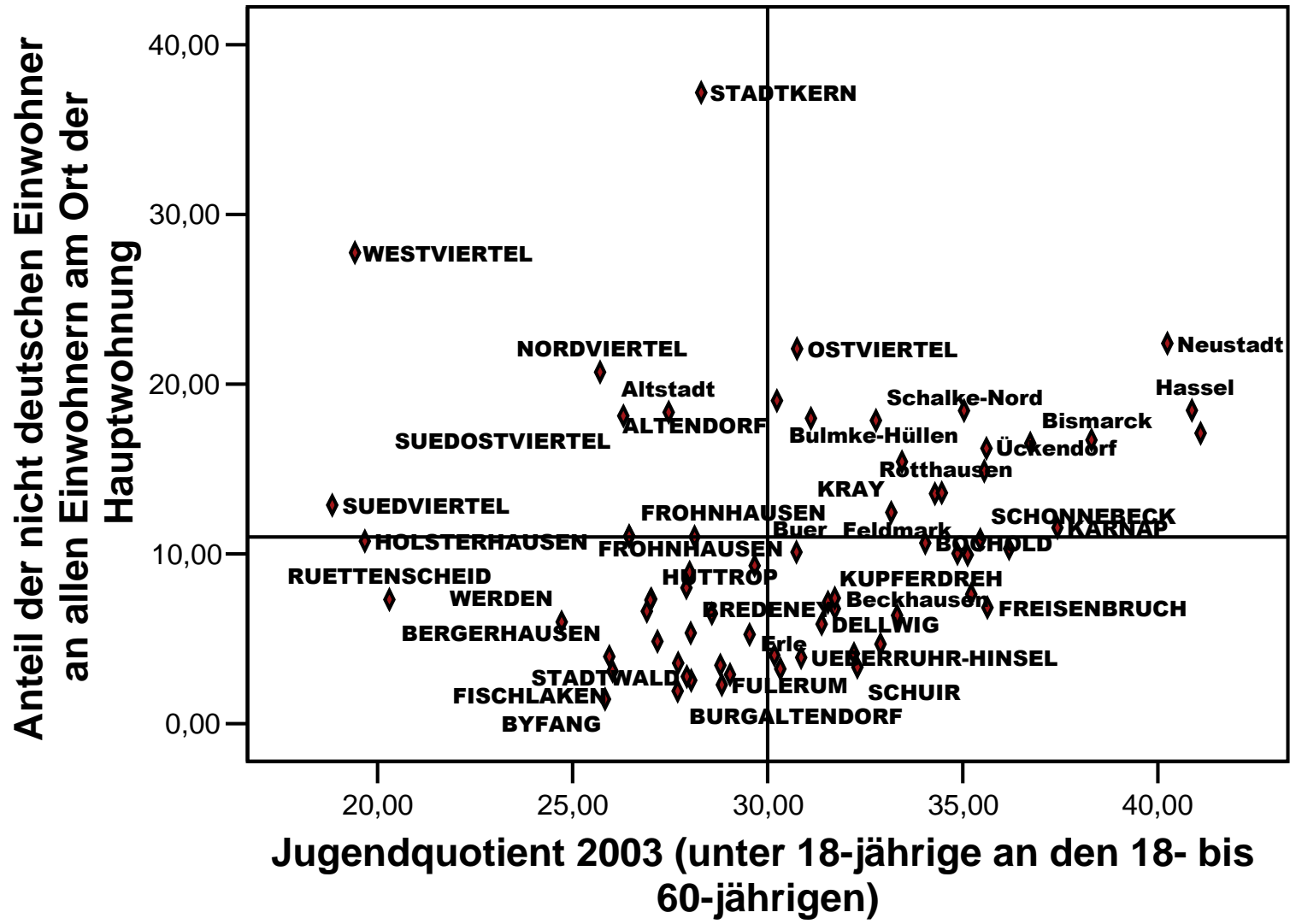
Jugendquotienten und Ausländeranteile in München 2003



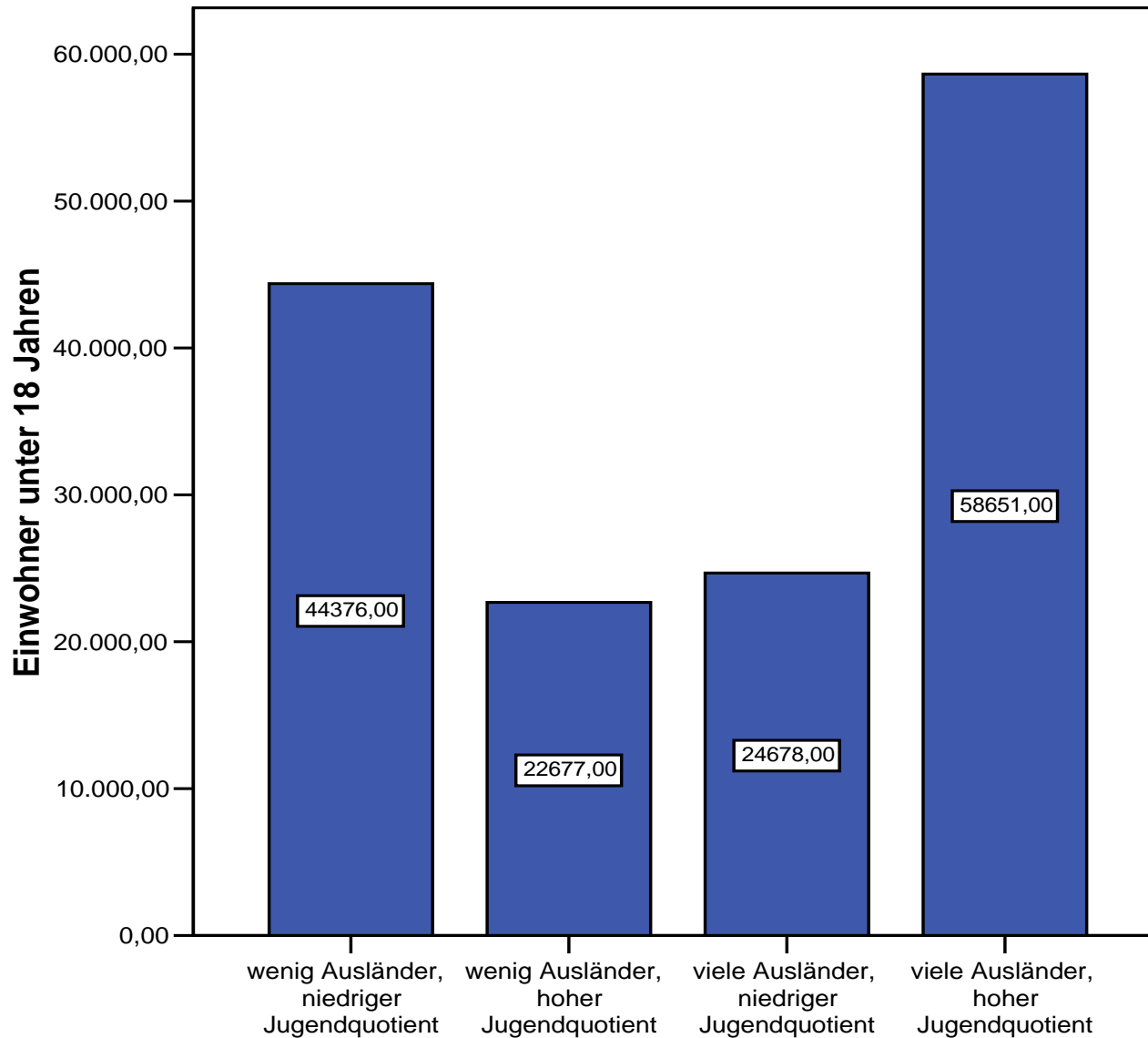
Anzahl der unter 18jährigen in München nach Jugendquotient und Ausländeranteil der Stadtteile



Stadtteile in Essen und Gelsenkirchen nach Jugendquotienten und Ausländeranteilen



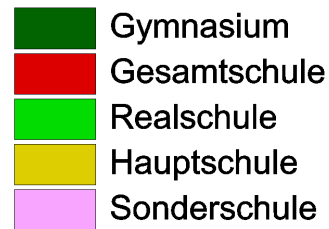
Anzahl der unter 18jährigen in Essen und Gelsenkirchen nach Jugendquotient und Ausländeranteil der Stadtteile



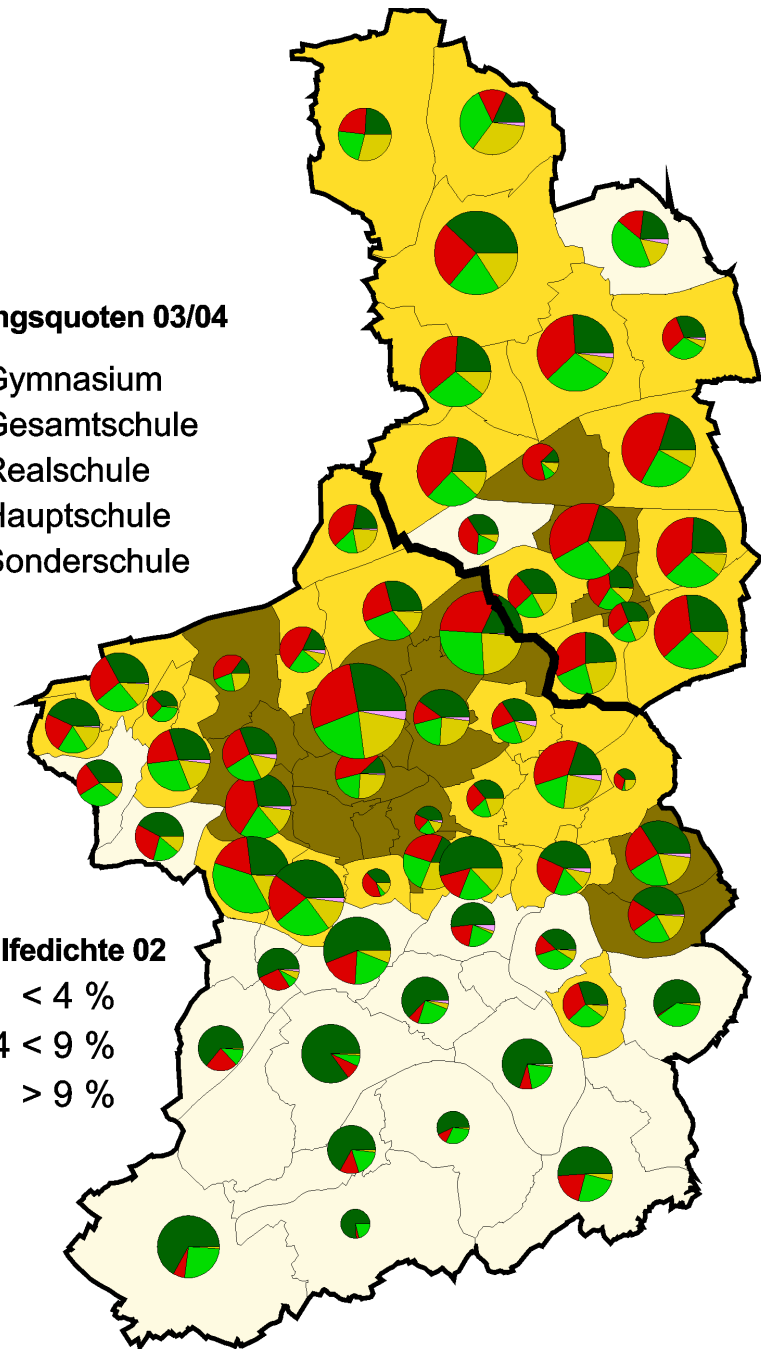
Übergangsquoten zu den weiterführenden Schulen in Essen und Gelsenkirchen 03/04

(nach Grundschulen im Stadtteil)

Übergangsquoten 03/04

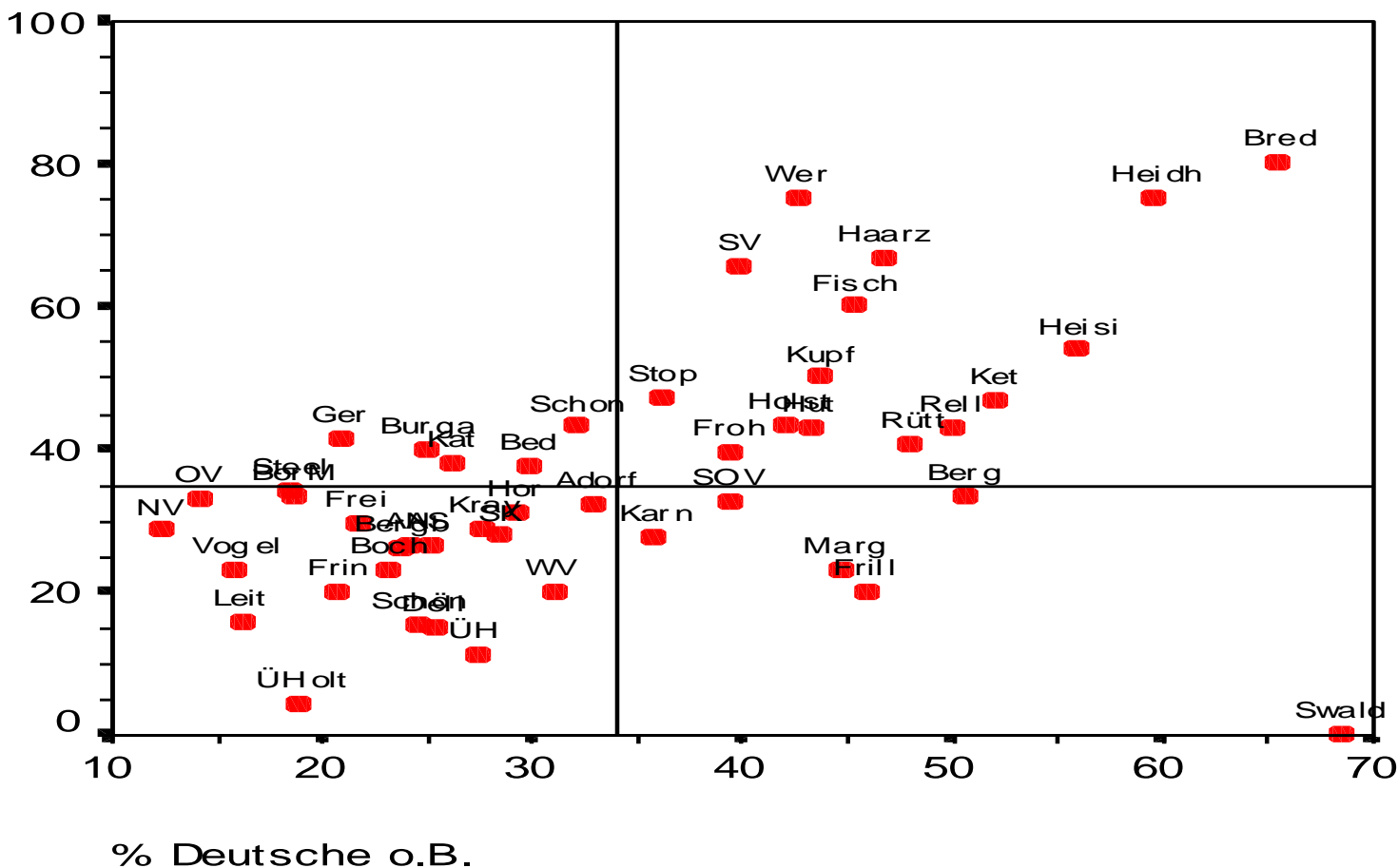


Sozialhilfedichte 02

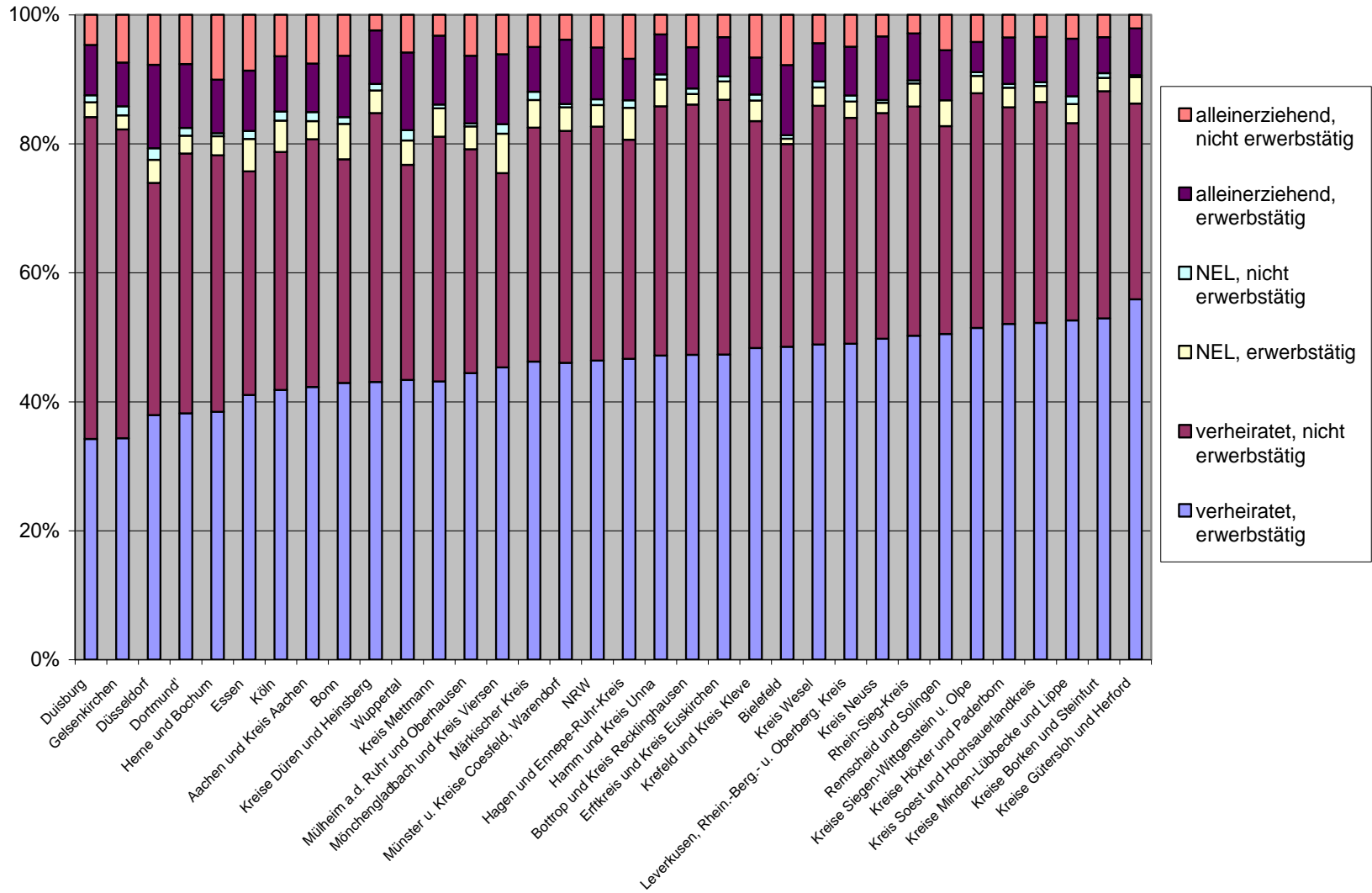


Zugewanderte und deutsche Kinder „ohne Befund“ bei der Schuleingangsuntersuchung in den Essener Stadtteilen

Anteile der Migranten und der Deutschen "ohne Befund"
Stadtteile in Essen 2002



Lebensformen von Müttern in NRW



Fazit

- Örtliche Familienpolitik als Querschnittsaufgabe fördern!
- Zuständigkeiten schaffen!
- „Lokale Bündnisse“ etablieren!
- Differenzierte Strategien entwickeln! („Zwei Kindheiten in einer Stadt“)
- Lokale Familienberichterstattung ausbauen!
 - Information
 - Evaluation
 - Aufklärung der Öffentlichkeit
- Kleinräumige Disparitäten von Lebenschancen ausgleichen (z.B. „Bildungsoffensive“)!
- Benachteiligte und benachteiligende Milieus stabilisieren!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

peter.strohmeier@ruhr-uni-bochum.de

Ruhr-Universität Bochum

- **Lehrstuhl für Soziologie – insb. Stadt- und Regionalsoziologie**
- **Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (ZEFIR)**

Clemensstr. 17-19

44789 Bochum

Tel.: 0234/ 32 – 23706 / 2 46 75

www.familienberichterstattung.de

